

Reflektion Praktikum des Auslandspraktikums in Barcelona

von Jannis Pischel

Hallo ich bin Jannis aus der F19-07 und ich habe mein Wahlpraktikum im 5. Semester in Barcelona absolviert. Aufgrund meines Interesses an anderen Ländern und der Reiz eines interkulturellen Austausches habe ich es schon immer als reizvoll empfunden, ein Auslandssemester bzw. ein Praktikum zu machen. Schon zu meiner Schulzeit habe ich damit geliebäugelt. Als ich gesehen hatte, dass die Ruth-Cohn-Schule dieses anbieten, bin ich direkt neugierig geworden und habe mich für den Wahlpflichtkurs „Praktikum im Europäischen Ausland und der Türkei“ angemeldet.

Da es vorgesehen war, ein 3-wöchiges Praktikum im Ausland zu machen, habe ich mich zuerst entschieden in die Karibik nach Curacao zu gehen. Dies ist möglich, da Curacao zu den niederländischen Antillen gehört und somit zu Europa. Ich war höchst motiviert, doch leider konnte dieses Praktikum wegen der Corona Pandemie nicht stattfinden, obwohl alles bewilligt wurde. Danach waren meine Motivation und mein Wille noch größer, das lange Praktikum (5 Monate im dritten Ausbildungsjahr) endlich im Ausland machen zu dürfen. Für mich stand schon lange fest, dass ich nicht ganz so weit weg möchte für den Zeitraum von 5 Monaten und ich habe mich schnell für Barcelona entschieden, weil ich das Land und die Sprache einfach liebe und ich wollte die Stadt, das Land und die Menschen dort noch besser kennenlernen. Es war schon immer mein Traum im Ausland zu arbeiten und dort ein Praktikum zu machen.

Die Vorbereitungen liefen wie folgt ab:

Wir haben durch Frau Sauerbaum den Kontakt zu Frau Eisemann (GoEurope) hergestellt und wurden somit an die Agentur vermittelt. Wir wurden dann eingeladen und konnten vor Ort die Verträge unterschreiben. Es gab eine Länderübersicht, in der abzulesen war, welche finanzielle Unterstützung für die verschiedenen Länder vorgesehen ist. Damals bekamen wir die ersten zwei Wochen 41 Euro pro Tag und ab der dritten Woche 36 Euro. Die Anfahrtskosten werden auch übernommen. Hier spielt die Distanz eine Rolle. Umso weiter das Ziel entfernt ist, desto mehr Geld wird zu Verfügung gestellt.

Einen Sprachkurs konnte man online kostenlos machen.

Eine Unterkunft muss man sich selber suchen, jedoch hat GoEurope in einigen Ländern Kontakte, die bei der Wohnungssuche helfen. Ich würde jedem empfehlen, sich frühzeitig drum zu kümmern, weil in beliebten Erasmusstädten die Nachfrage sehr hoch ist und damit der Preis logischerweise steigt. Außerdem wollen viele Vermieter keine Kurzzeitmieter und somit muss man hier ein wenig Zeit investieren.

Als ich den Vertrag unterschrieben habe, war ich sehr erleichtert und habe mich gefreut auf die Zeit und konnte es kaum abwarten. Am Anfang habe ich mir kaum Gedanken gemacht, dass ich mich unwohl fühle könnte, jedoch kam diese Befürchtung mit der Zeit intensiver durch und es wurde mir bewusst, dass ich für einen längeren Zeitraum meinen Alltag verlasse und vor allem meine Freunde nicht regelmäßig sehen kann. Diese Gedanken haben mir dann doch ein leichtes „Muffensausen“ hervorgerufen, aber das hat meine Freude nicht getrübt. Ich wollte schon immer diesen Schritt wagen.

Als dann der Abreisetag gekommen war, ging es mir relativ gut. Ich war zwar aufgeregt, aber auch sehr zuversichtlich und gespannt. Ich war natürlich gespannt auf die Einrichtung und wie es mir gefallen würde, weil ich leider durch die Distanz keine Hospitation machen konnte. Als ich das erste Mal in die Einrichtung kam, war ich überrascht, wie groß das Gebäude ist. Da die deutsche Schule Barcelona eine private Institution ist, gab es viele Security Leute, die den Eingangsbereich überwacht haben. Die Schule ist außerdem hoch modern eingerichtet und jeder Mitarbeiter bekommt ein iPad gestellt.

Am ersten Tag wurden wir Praktikanten direkt in unsere Gruppen eingeteilt und wir haben unsere Anleitungen kennengelernt. Super fand ich auch, dass wir 6 Praktikanten waren und auch alle fast im gleichen Alter. Wir haben uns auf Anhieb verstanden. Ich habe mich direkt wohlgefühlt und mich auf die Zeit gefreut.

Meine Anleiterin fand ich von Anfang an sympathisch und ich hatte das Gefühl, dass wir auf einer Wellenlänge sind. Was mir zu Anfang nicht bewusst war, ist, dass es in Spanien keine Eingewöhnungszeit gibt und die Kinder mit 3 Jahren einfach in das Kindergartensystem „geworfen“ werden. Normalerweise ist das spanische System auch verschult und der Kindergarten ist dort fast wie eine Schule, jedoch hat sich die Deutsche Schule Barcelona eher nach dem deutschen Richtwert der Kindergärten orientiert und das Spielen stand im Vordergrund.

Dadurch, dass die meisten Kinder deutsch nicht als Muttersprache sprachen, war dies auch neu für mich. Jedoch habe ich auch bemerkt, dass sowohl ich als auch die Kinder daraus lernen konnten.

Begleitet und unterstützt wurde ich durch Frau Sauerbaum. Der PU fand wöchentlich statt und dank Frau Sauerbaum konnte ich auch online zugeschaltet werden bzw. fand der PU online statt und so konnte ich auch im PU mitwirken. Auch wurde die Facharbeit von ihr betreut. Wenn ich Fragen hatte, wurden sie mir schnell beantwortet. Frau Sauerbaum war mir in den ganzen Monaten des Praktikums eine große Stütze.

Das Leben in Barcelona war echt super. Ich habe mich sofort wohl gefühlt und Anschluss gefunden, sowohl in der Einrichtung als auch außerhalb. Ich habe sehr zentral gewohnt (Gracia) und bin dort auch die ganzen 5 Monate wohnen geblieben. Das Essen war natürlich ganz anders als in Deutschland. Zum einen essen die Spanier viel später und sie machen eine sogenannte Siesta, welche von 16-18 Uhr geht. In diesem Zeitraum haben dann viele Restaurants und Geschäfte geschlossen. Zum Frühstück gibt es meistens nur einen Café con Leche und ein Croissant oder ein Bocado. Zu Abend wird erst gegen 22:00 gegessen. Die Spanier essen sehr viel Fleisch und somit ist es wirklich schwer, mal nichts fleischhaltiges zu finden. An die Essenskultur habe ich mich aber schnell gewöhnt und mich angepasst. In meiner Freizeit habe ich viel mit Freunden gemacht. Ich habe die Stadt erkundet und bin auch durch Spanien gereist, wenn es die Zeit erlaubte. Ich war sehr oft am Strand und abends mit Freunden in Bars und Clubs. Das Nachtleben in Barcelona kann ich sehr empfehlen 😊.

Als Tipp kann ich geben, dass man sich wirklich gut und genau aussucht wo es hingehen soll. Man darf nicht vergessen, dass man dort 5 Monate lebt und auch in der Einrichtung verbringt. Zum anderen sollte man wirklich richtig mit seinem Geld kalkulieren. Ich habe mich auch sehr über meinen wohlständigen Kontostand gefreut, jedoch darf man nicht vergessen, dass dies auch für die ganzen 5 Monate reichen muss.

Ich kann sagen, dass es die beste Entscheidung war dorthin zu reisen, weil es eine unfassbare Erfahrung war und ich würde es immer wieder machen. Es ist so reizvoll für mich, dass ich direkt ein Erasmus Plus machen möchte, um das Karibikpraktikum nachzuholen.

Ich kann es zu 100% weiterempfehlen.